

Bericht zur Jubiläumswoche des Heimatdienstes

Mit einem Festakt erreichte die Jubiläumswoche, die der Heimatdienst Buxheim anlässlich seines 40-jährigen Bestehens vom 19. - 28. September 2014 feierte, am Samstagabend den letzten Höhepunkt.

Vorsitzender Hans Haugg zog nach der Begrüßung der anwesenden Besucher sowie der Ehrengäste ein Resümee der Heimatdienstgeschichte. Rund 600.000 Euro habe der Heimatdienst in den 40 Jahren investiert, die unter seiner Vorstandstätigkeit seit 1998, aber auch schon von seinen Vorgänger Fritz Köbele, Herbert Frommel und Wolfgang Dierich für die Finanzierungen bei der Restaurierung des Chorgestühls, beim Rückkauf der einst bedeutenden Klosterbibliothek und bei der Ausstattung und Neugestaltung von Kartausen- und Dorfmuseum sowie der Renovierung des alten Feuerwehrhauses ausgegeben wurden. Lobend hob er das Engagement des Kartausenteams hervor, ohne deren ehrenamtliche Arbeit die Geschichte des Heimatdienstes bei weitem nicht so erfolgreich gewesen wäre.

Für den verhinderten Bürgermeister Birkle wertete 2. Bürgermeister Norbert Romert in seinem Grußwort die Arbeit des Heimatdienstes als unverzichtbar für die Gemeinde.

Landrat Hans-Joachim Weirather appellierte in seinem Grußwort, Mitglied im Heimatdienst zu werden und löste sein Versprechen unmittelbar danach auch ein.

Im Festvortrag attestierte der Bezirksheimatpfleger von Schwaben Dr. Peter Fassl dem Buxheimer Heimatdienst, besonders dem Vorsitzenden Hans Haugg, eine hervorragende Arbeit. Buxheim habe einen großen Schatz zu bewahren, dessen Betreuung sehr viel Engagement und Wachsamkeit verlange. Der Staat Bayern als Eigentümer der Kartausenanlage und der Bezirk Schwaben als Eigentümer des Chorgestühls seien ja nicht vor Ort und könnten nur über den Heimatdienst Kenntnis erhalten von notwendigen Maßnahmen, so zum Beispiel in letzter Zeit bei der nötigen UV-Verglasung oder bei erforderlichen Investitionen gegen Schimmel am Chorgestühl. Die Heimatdienstmitglieder motivierte er für ihr weiteres Engagement, weil dieses im Wissen um den in Buxheim vorhandenen wertvollen Schatz auch tiefe innere Befriedigung auslösen könne. Von den 29 noch lebenden Gründungsmitglieder konnte nur etwa ein Drittel die abschließende Ehrung entgegennehmen, der Rest war aus gesundheitlichen oder privaten Gründen verhindert.

Die beiden exzellenten Musiker Annette Weber (Akkordeon) und Dr. Gregor Lang-Wojtasik (Klarinette) gestalteten die musikalische Umrahmung des Festakts zu einem Leckerbissen. Im Anschluss an den Festakt lud der Heimatdienst zu einem gemütlichen Beisammensein in das Refektorium ein.

Vorausgegangen war dem Festakt eine Woche mit sehr vielen attraktiven Angeboten, die die umfangreichen Aktivitäten des Heimatdienstes in den vergangenen Jahren deutlich werden ließen. Wie ein roter Faden durchzogen die unterschiedlichen Führungen die Jubiläumswoche.

Den Anfang machte eine Dorfführung, in der Christa Arndt und Martin Hoyer zwei Gruppen den Wandel spüren ließen, der das Bild Buxheims im Laufe der Zeit bestimmt hat.

Weiter ging es mit einer Führung zur Frühgeschichte Buxheims am Schlossberg mit den Resten von Hügelgräbern aus der Hallstattzeit (Martin Hoyer) und über die von den Kartäusern im 15. Jahrhundert errichtete ehemalige Ziegelei in der Nähe des großen Buxheimer Weihers.

Eine weitere führte in den historischen Dachboden der Kartause (Martin Hoyer) und in die Reste der ehemaligen Klosterbibliothek der Kartäuser, die zu den zehn bedeutendsten Bibliotheken der damaligen Zeit in Deutschland gerechnet werden muss (Prof. Dr. Johannes Hoyer) sowie in das Archiv der politischen und kirchlichen Gemeinde, das Martin Hoyer mit immensem Aufwand in den letzten Jahren geordnet und katalogisiert hat.

Dazwischen stellte Dr. Johannes Hoyer noch die vor kurzem erst zusammengestellte neue Führungslinie im Rahmen des Kartausenmuseums über die Stifterpersönlichkeiten vor, die im 15. und 16. Jahrhundert 22 Klosterzellen für die Kartäusermönche mit großem finanziellem Aufwand gestiftet haben. Schließlich luden auch die Salesianer Don Boscos, die seit 1926 große Teile der ehemaligen Kartausenanlage bewohnen, zu einem Abend über die Geschichte der Salesianer in Buxheim ein.

Ein Filmbericht über die in der Kartause eingelagerten, von den Nationalsozialisten geraubten Kunstwerke und eine Bilderschau von P. Josef Weiß über ihr fast 90-jähriges Wirken in Buxheim ließen die Geschichte lebendig werden. Als musikalisches Bonmot gestalteten ein ehemaliger und ein aktueller Marianumsschüler (Dr. Johannes Hoyer und Konstantin Neumann an der Orgel) und eine Lehrerin (Angela Gabler, Sopran) ein kurzweiliges Kirchenkonzert. Nicht zu vergessen die übliche Sonntagsführung und die regelmäßige spezielle Kartausenführung für Kinder.

Als Abschluss der Führungen informierte Sabine Streck über die Grafen Waldbott von Bassenheim, die nach der Säkularisation die Kartause zum Schloss umgestalteten und bis 1926 in Buxheim lebten.

Den ersten Höhepunkt der Festwoche bildete bereits am 19. September der Heimatabend, den der 2. Vorsitzende des Heimatdienstes Dr. Johannes Hoyer moderierte. Entsprechend dem Namen des Vereins war der Abend unter das Motto "Heimat" gestellt worden.

Der Heimatdienst hatte im Vorfeld einen Wettbewerb ausgelobt und alle Buxheimer Vereine, Schulen, Kindergarten sowie Privatpersonen motivieren wollen, einen Beitrag zum Thema Heimat zu erstellen. Acht Beiträge waren eingegangen, die beim Heimatabend vorgestellt wurden.

Den Anfang machte die Spielgruppe unter Leitung von Birgit Wendtlandt und Karin Dietz. In einer Bildkollage stellten sie sich Heimat als Haus vor, in dem die Kinder sich zuhause fühlen. Alle Kinder präsentierten sich mit Bild und Handabdruck im Rahmen des Hauses als Fenster.

Die Leiterin der Grundschule Birgit Scheiter berichtete von einem durch den Wettbewerb initiierten Projekt, bei dem sich die Schüler mit dem heimatlichen Dialekt auseinandersetzten, der bei der Einwohnerstruktur in Buxheim nicht selbstverständlich ist.

Die fünften und sechsten Klassen des Marianums wurden von ihrer Kunsterzieherin Yvonne Melhuish motiviert, Steine mit Bezug zu Buxheim zu bemalen bzw. aus Pappe Modelle für die Wortverbindung "Bux-Heim-at" zu entwickeln, die als Vorlage für ein eventuelles Kunstwerk dienen könnten. Erstaunlich, mit welcher Kreativität die Schülerinnen und Schüler ihre Produkte gestaltet haben.

Der Buxheimer Malkreis stellte im Rahmen seiner jährlichen Ausstellung in der Kartause acht Bilder mit Buxheimer Motiven aus, die mit unterschiedlicher Maltechnik perfekt gearbeitet sind.

Die Freiwillige Feuerwehr hatte ihren Beitrag für alle sichtbar schon einen Tag vorher - trotz ungünstigster Witterung - am Maibaum im Brunogarten angebracht und auf ihren wichtigen Dienst an der Heimat überdeutlich hingewiesen.

Richard Dlouhy hatte als einzige Privatperson einen Beitrag eingereicht. Mit viel Fleiß und Energie hat er Informationen und Bilder über Zeichen christlicher Frömmigkeit in Buxheim und Westerhart als Dokumentation von Denkmalen und Kunstwerken nicht nur christlichen Inhalts zusammengestellt. Leider war es aus drucktechnischen Gründen nicht mehr möglich, die über 70 Seiten zählende Broschüre rechtzeitig fertigzustellen und beim Heimatabend schon zu präsentieren.

Die Buxheimer Theatergruppe "Die Gaukler" stellten ihren Beitrag unter das Motto "Do bin i dahaoim" und ließen einige Buxheimer Persönlichkeiten wie den Bäcker oder den letzten aktiven Buxheimer Bauern auftreten.

Schließlich sangen sie die zum 1000-jährigen Jubiläum komponierte Buxheimer Hymne in einer gekonnten Performance als Rap-Song, was vielleicht in Zukunft mehr Buxheimer Bürger zur Teilnahme an der Bürgerversammlung motivieren könnte.

Den Abschluss bildete ein phantastisches, rundum gelungenes und humorvolles wie berührendes Musikvideo, das die Musikkapelle gestaltet hatte und das mit einer Umdichtung des bekannten Marsches "Dem Land Tirol die Treue" endete.

Weil alle gelieferten Beiträge in sich so abgerundet und wunderbar ausgefallen waren, hatte die Vorstandschaft des Heimatdienstes beschlossen, keine Reihenfolge in der Prämierung auszugeben, sondern jeden Beitrag mit hundert Euro zu belohnen.

Der Heimatabend wurde von allen Anwesenden als außerordentlich gelungen und interessant gewertet, was nicht zuletzt auch ein Verdienst der Wirtshausmusikanten war, die als Vollblutmusiker den Abend musikalisch gestalteten und dabei den Geschmack des Publikums voll trafen.

Das Thema Heimat kam noch an einem weiteren Abend zur Sprache, allerdings in einem völlig anderen Sujet. Am Freitagabend konnten 25 Zuschauer im Pfarrheim den knapp vierstündigen Film "Die andere Heimat" von Edgar Reitz sehen. Dieser mehrfach ausgezeichnete Film über das fiktive Dorf Schabbach im Hunsrück um das Jahr 1842 gilt als grandioses Werk des 81-jährigen Regisseurs. Der Film ist auch - wie im Untertitel beigefügt - die Chronik einer großen Sehnsucht, zeigt den harten Alltag, das Sterben und Abschiednehmen. Man sieht immer wieder in der Totalen die Karren von Aussiedlern durch die Hügel rollen, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre angestammte Heimat verließen, um in Brasilien oder anderswo mehr Lebensqualität zu gewinnen. Nur einer hat es nicht geschafft, der Schmiedsohn Jakob Adam Simon, die über ein phänomenales sprachliches Talent verfügt und heimlich die indigenen Sprachen Südamerikas studiert. Ausgerechnet er, der großes Wissen über die Welt draußen besitzt und eine Ahnung hat, welche unermessliche Schönheit der Erde bereithält, wird zurückbleiben im kleinen, engen und armen Schabbach. "Die andere Heimat" ist ein sehr berührender Film, der lange in einem nachwirkt: Heimat einfach einmal anders. Aber auch das gehört dazu. Daher war der Film eine - vielleicht sogar notwendige - Ergänzung der gesamten Festwoche des Heimatdienstes Buxheims, eines Vereins im Dienste an der Heimat.

Bilder:

735 Malkreis - Waldweiher (Elvira Binzer)

777 Beitrag der Feuerwehr

778 Dorfführung

828 Gaukler "Do bin i dahoim"

843 Gaukler gerappte Hymne

962 Landrat Weirather unterschreibt Mitgliedsantrag (zum Festakt)